

STABLECOINS

REGULATORISCHE EMPFEHLUNGEN

Stablecoins verändern den globalen Zahlungsverkehr grundlegend und entwickeln sich zu einer wichtigen Infrastruktur für digitale Finanzmärkte. Sie ermöglichen schnelle und günstige Zahlungen, fördern finanzielle Inklusion, unterstützen tokenisierte Assets und schaffen Liquidität über verschiedene Märkte hinweg – rund um die Uhr. Mit einer klaren Regulierung können sie die Finanzstabilität stärken und die Abhängigkeit von Offshore-USD-Stablecoins reduzieren.

USD-denominierte Stablecoins verzeichnen weltweit starkes Wachstum. Europa verfügt bislang jedoch über keinen breit etablierten Euro-Stablecoin – was nicht zuletzt auf restriktive nationale Regelungen und uneinheitliche Aufsichtserwartungen zurückzuführen ist. Auch im Vereinigten Königreich könnten Maßnahmen wie die vorgeschlagenen Halteobergrenzen der Bank of England das Wachstum des Stablecoin-Markts frühzeitig einschränken.

Die kommenden 18 Monate werden für die Entwicklung des Stablecoin-Markts im Vereinigten Königreich entscheidend sein. Erforderlich ist ein verhältnismäßiger und einheitlicher Regulierungsansatz, der regulierten Stablecoins Wachstum ermöglicht und gleichzeitig Nutzer schützt sowie die Entwicklung digitaler Märkte fördert.

Empfehlung Nr. 1

ANERKENNUNG VON STABLECOINS ALS STRATEGISCHE DIGITALE INFRASTRUKTUR

- Stablecoins ermöglichen schnellere, günstigere und inklusivere Zahlungen.
- Zudem stellen sie die grundlegende Abwicklungsinfrastruktur für tokenisierte Assets bereit – ein Markt, der bis 2030 auf rund 10% des weltweiten BIP anwachsen könnte.
- Stablecoins sind derzeit der einzige wirklich relevante On-Chain-Settlement-Mechanismus und sollten deshalb auch in institutionellen Finanzmärkten gezielt gefördert werden.
- Um Wettbewerbsfähigkeit und geldpolitische Souveränität zu stärken, sollten politische Entscheidungsträger die frühe Einführung von Stablecoins in Bereichen wie Zahlungsverkehr, Trading und Tokenisierung aktiv vorantreiben – sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor.
- Tokenisierung hat das Potenzial, weite Teile moderner Volkswirtschaften zu transformieren und neue Impulse für langfristiges Wachstum zu schaffen.

Empfehlung Nr. 2

SCHAFFUNG EINES WETTBEWERBSFÄHIGEN STABLECOIN-RAHMENS

- Der Aufbau eines wettbewerbsfähigen Rahmens für Stablecoins ist von zentraler Bedeutung.
- Reserve- und Liquiditätsanforderungen sollten proportional zur Größe der Emission und ihrer tatsächlichen systemischen Relevanz ausgestaltet werden und auf realistischen Rücktauschverhalten statt Extremszenarien basieren.
- Zinserträge aus hochwertigen liquiden Assets sollten zulässig sein. Gleichzeitig sollten übermäßig starre Vorgaben reduziert werden, damit Stablecoin-Emittenten wirtschaftlich wettbewerbsfähig bleiben können.
- Eine proportionale und pragmatische Regulierung kann Nutzerschutz stärken und gleichzeitig ein Umfeld schaffen, in dem wettbewerbsfähige Stablecoins innerhalb der EU nachhaltig wachsen können.

Empfehlung Nr. 3

REGULATORISCHE KLARHEIT UND KONSISTENZ BEI STABLECOINS

- Uneinheitliche und restriktive Aufsichtssignale fördern weiterhin die Abhängigkeit von Offshore-USD-Stablecoins und belasten damit sowohl die geldpolitische Souveränität als auch die Marktintegrität.
- Stablecoins unter MiCAR unterliegen bereits strengen Vorgaben zu Reserven, Rücktauschmechanismen und Transparenzpflichten.
- Eine regulatorische „Abschottung“ Europas durch getrennte EU- und Nicht-EU-Versionen desselben Stablecoins würde die Liquidität fragmentieren und dem Multi-Emissionsansatz von MiCAR widersprechen, der einen gemeinsamen interoperablen Token für alle Nutzer ermöglichen soll.
- Wichtig sind klare regulatorische Leitlinien, die Vertrauen stärken, Risiken verringern und reguliertes digitales Geld als Standard etablieren.
- Weltweit entstehen derzeit unterschiedliche Regulierungsrahmen für Stablecoins. Eine stärkere globale Abstimmung würde helfen, einheitliche und hohe Standards sicherzustellen.